

Medienmitteilung des Schweizer Bauernverbands vom 11. Oktober 2023

Nein zu den unfairen und einseitigen Sparplänen!

Der Schweizer Bauernverband ist entrüstet, dass der Bund in den nächsten Jahren auf Kosten der Bauernfamilien seine Finanzen sanieren will.

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zum Zahlungsrahmen 2026 bis 2029 eröffnet. Darin sieht er eine Kürzung der Mittel für die Landwirtschaft von 347 Millionen vor, was einer Reduktion von 2.5 Prozent entspricht. Für den Schweizer Bauernverband (SBV) ist dieser Vorschlag unverständlich und unfair: Die Bauernfamilien sollen bluten für eine verfehlte Finanzpolitik! Sie tragen keinerlei Schuld am Loch in der Kasse des Bundes. Im Gegenteil, im Gegensatz zu allen anderen Bereichen sind die Ausgaben für die Landwirtschaft seit Jahrzehnten gleich hoch. Gleichzeitig steigen die Anforderungen für die Direktzahlungen fast im Jahresrhythmus. Die Bauernfamilien müssen also stetig mehr leisten, um diese zu erhalten. Sie leiden zudem unter höheren Produktionskosten, die sie aufgrund der ungleichen Marktmacht nur ungenügend weitergeben können. Und sie gehören sowieso schon zu einer Branche, deren Einkommen im Vergleich zu tief sind. Der SBV wird entsprechend alles daransetzen, diesen Vorschlag zu korrigieren!

Rückfragen:

Markus Ritter, Präsident SBV, Mobile 079 300 56 93

Martin Rufer, Direktor SBV, Mobile 078 803 45 54

Francis Egger, Vizedirektor SBV, Mobile 079 280 69 66

www.sbv-usp.ch